

„Gottähnlicher werden“

Während das breite Publikum von **Dave Brubeck** immer noch „Take Five“ hören will, sieht dieser sich lieber als zeitgenössischer Komponist. Die Neuaufnahme der Kantate „The Gates of Justice“ unterstreicht diese Seite seines Schaffens und zeigt seine tiefe Religiosität. Am Vorabend einer Aufführung des Werks im New Yorker Lincoln Center sprach Berthold Klostermann mit dem Komponisten.

Berthold Klostermann „The Gates of Justice“ ist kein neues Werk.

Dave Brubeck Es stammt von 1969, aber jetzt gerade ist eine Neueinspielung erschienen. Das Stück ist all die Jahre über gespielt worden.

BK Sind Sie dann immer persönlich beteiligt, oder kann das Stück auch allein mit Gesangssolisten plus Chor und Orchester gespielt werden?

DB Es braucht nicht unbedingt eine Jazz-Band, aber wenn eine verfügbar ist, ist das natürlich ein Plus. In all meinen Kantaten und Oratorien kann die Jazz-Gruppe fehlen. In einigen kann man stattdessen ein Streichquartett einsetzen. Es gibt ja heute Streichquartette, die improvisieren können. In dem Oratorium „All in Praise of Mary“ gibt es dagegen ein Streichquartett, das gar nicht improvisiert. Jedes meiner Stücke hat etwas Spezielles, „The Gates of Justice“ möglichst eine Jazz-Band.

BK Wie kam es zur Neueinspielung?

DB Das Milken Archive war daran interessiert. Es bringt eine Serie mit Musik von Komponisten heraus, die jüdische Themen bearbeiten – nicht nur Komponisten, die selbst Juden sind, sondern auch solche, die sich auf das Alte Testament und andere jüdische Themen beziehen. Eine groß-

artige Arbeit, die das Archiv da leistet. Bei „The Gates of Justice“ ist die Tenorstimme mit einem Kantor und der Bariton mit einem Schwarzen besetzt, daher passte es gut in das Konzept der Reihe.

BK Auf was für Texten basiert das Stück?

DB Psalmen und andere Texte aus dem Alten Testament sowie von dem Gesetzeslehrer Hillel. Am Anfang steht ein jüdisches Gebet. Hinzu kommen Passagen aus Reden von Martin Luther King sowie Texte, die meine Frau Lola eigens schrieb. Der ursprüngliche Kompositionsauftrag wurde vom Dachverband der jüdischen Gemeinden, Union of American Hebrew Congregations, und dem College Conservatory of Music an der Universität von Cincinnati vergeben. Anlass war die Einweihung eines neuen Gotteshauses der Gemeinde Rockdale Temple in Cincinnati. Das Werk sollte dazu beitragen, jüdische und afroamerikanische Communities einander näher zu bringen. Als es um den Komponisten ging, kam man auf mich.

BK Hatten Sie damals schon Erfahrung mit jüdischen Themen oder Quellen?

DB Nun, ich kannte das Alte Testament. Ich wuchs protestantisch auf, aber die drei wichtigsten Einflüsse in meinem Leben waren jüdisch: Je-



Foto: Milken Archive/Naxos

Biographie

Mit dem Welthit „Take Five“ (1959) aus der Feder seines Altsaxophonisten Paul Desmond wurde Dave Brubeck zur Jazz-Ikone, der klassisch geschulte Komponist ist dagegen nur Insidern bekannt. Am 6. Dezember 1920 in Concord (Kalifornien) geboren, erhielt er von seiner Mutter Klavierunterricht, studierte ab 1942 bei Darius Milhaud am Mills College in Oakland Komposition und gründete mit weiteren Milhaud-Schülern ein Oktett, aus dem 1949 das Dave Brubeck Trio hervorging. Das 1951 gegründete Quartett mit Desmond wurde zu einer der erfolgreichsten Jazz-Formationen überhaupt, Brubeck zum Star des coolen West-Coast-Stils, der als musikalischer Botschafter der USA die Welt bereiste. In seinen Jazz-Kompositionen experimentierte er mit unkonventionellen Formen und Metren, klassischen und weltmusikalischen Elementen. Seine Suche nach Mischformen zwischen Jazz und Klassik führte zu Aufnahmen mit Leonard Bernstein und den New Yorker Philharmonikern. Nach Auflösung des Quartetts (1967) zog Brubeck sich kurz von der Jazz-Szene zurück und widmete sich – bald parallel zur wieder aufgenommenen Jazz-Karriere – sinfonischen, kammermusikalischen und Chorwerken, darunter das Oratorium „The Light in the Wilderness“ (1968), die Messe „To Hope: A Celebration“ (1980) und mehrere Kantaten, deren erste, „The Gates of Justice“ (1969), jetzt im Milken Archive of American Jewish Music als Neueinspielung erscheint. Bis heute ist Brubeck regelmäßig mit seinem Quartett unterwegs. Den 85. Geburtstag feiert er während einer Europatournee.

sus, Darius Milhaud und Irving Goldman, mein Lehrer für Literatur und Kunst.

BK Wie kam der afroamerikanische Aspekt hinzu?

DB In amerikanischen Großstädten gab es damals Rassenunruhen, bei denen Konflikte zwischen Juden und Schwarzen aufbrachen. Vor diesem Hintergrund ging es darum,

auch die Premiere einer neuen Version von „The Commandments“ an. Die zehn Gebote werden ständig missachtet, also habe ich ein Stück geschrieben, in dem sie Wort für Wort gesungen werden. Der Koran ist voller Bezüge auf das Alte Testament; das Neue Testament sagt, wir müssen den Gesetzen des Moses gehorchen. Die

taten, die sie begehen, auf den Koran. Ähnlich ist es mit manchen Christen. Aber Jesus sagt, „Liebet eure Feinde! Tuet Gutes denen, die euch hassen!“

BK Diese Botschaft zieht sich wie ein roter Faden durch Ihre Werke.

DB Weil sie die einzige Möglichkeit ist, die Menschheit vor Selbstzerstörung zu bewahren.

BK Zum Schluss etwas anderes: Im November und Dezember kommen Sie auf Europatournee, mit verschiedenen Besetzungen und Programmen.

DB Ich komme mit meinem Quartett, aber am 6. Dezember, meinem 85. Geburtstag, spiele ich mit den Londoner Symphonikern, meinem Quartett, und zum Finale steigen meine vier Söhne ein. Darius, mein Ältester, hat eigens ein Stück geschrieben. Vorher spiele ich im Nürnberger Opernhaus. Man hat mich eingeladen, weil ich nach dem Krieg der Erste war, der dort Jazz spielte – 1945; die Nürnberger Prozesse hatten gerade begonnen.

BK Zu den Konzerten viel Erfolg, zum 85. Geburtstag alles erdenklich Gute. ■

„Die zehn Gebote werden ständig missachtet“

zu zeigen, dass die jüdische und afroamerikanische Bevölkerung einander im Grunde sehr ähnlich sind: Beide wurden im Laufe ihrer Geschichte versklavt, in alle Welt verstreut und misshandelt.

BK Ist das noch aktuell?

DB Mehr denn je, denn eigentlich geht es nicht nur um soziale Gerechtigkeit, sondern um das Verhältnis von Mensch zu Mensch, letztlich zu Gott. Heute hat man eher eine Vorstellung davon, was mit der Welt passiert, wenn wir nicht gottähnlicher werden.

BK Gottähnlicher?

DB Durch die Auseinandersetzung mit den Texten wurde mir ein Paradox klar: In der Verzweiflung rufen wir Gott an. Gottes Instrument, die Welt zu verändern, ist aber der Mensch. Laut einer Grundlehre des Judentums kann der Mensch gottähnlich werden, indem er nach Heiligkeit strebt. Die Antwort auf Entfremdung liegt darin, zu verstehen, dass der Mensch nicht außerhalb steht, sondern Teil der Schöpfung ist. Mein Werk berührt heute mehr als damals, der Text wirkt stärker, weil die Menschheit sich darüber klar wird, dass sie sich selbst vernichten kann. Wir müssen unsere religiösen Wurzeln ernst nehmen. Neben der Aufführung von „The Gates of Justice“ steht morgen im Lincoln Center

Menschen kennen ihre eigene Religion nicht gut genug, um Unheil zu vermeiden.

BK Soll das heißen, dass die Schwierigkeiten, die Christentum und Islam, zwei im Alten Testament wurzelnde Religionen, heute miteinander haben, an die Stelle der Rassenunruhen getreten sind, die einst der Hintergrund von „The Gates of Justice“ waren?

DB Genau. Die Menschen sollten ihre eigene Religion erforschen. Die großen Lehrer des Islam wissen das viel besser als ich, aber Menschen voller Hass suchen die zu dominieren, die den Koran kennen, und berufen sich bei den Un-

CD-Tipps

Brubeck, The Gates of Justice; Dave Brubeck (p), Michael Moore (b), Randy Jones (dr), Kevin Deas, Cantor Alberto Mizrahi (voc), Baltimore Choral Arts Society, Russell Gloyd (2001); CD 8.559414

Brubeck, Chromatic Fantasy Sonata, Five Pieces From „Two-Part Adventures“, Tritonis u. a.; John Salmon (Klavier) (2002); CD 8.559212

Brubeck, Songs; John De Haan (Tenor), Jane Giering-De Haan (Sopran), Dave Brubeck, Cleff Jackson (beide Klavier) (2004); CD 8.559220

Alle bei Naxos

Termine

Dave Brubeck Quartet:

16.11. Nürnberg, Opernhaus
11.12. Basel (CH), Stadtcasino
14.12. Düsseldorf, Tonhalle

Brubeck & Sons (Darius, Chris, Dan & Matthew Brubeck):

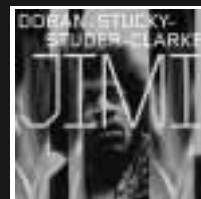
19.12. München, Philharmonie
20.12. Ludwigshafen, Pfalzbau



DORAN/STUCKY/STUDER/CLARKE → JIMI

DMCHR 71048

„Doran, Stuck, Studer & Clarke – eine verschworene Gemeinschaft. Hendrix for Today!“ (Bert Noglik)



4.12.05 Gütersloh
5.12.05 Köln
6.12.05 Frankfurt
7.12.05 Regensburg
8.12.05 Leeds
9.12.05 Illmenau
10.12.05 Bruxelles
11.12.05 Wien
12.12.05 Salzburg
13.12.05 Stainach
14.12.05 Linz
16.12.05 Besançon
17.12.05 St. Gallen

RAMESH SHOTHAM & MADRAS SPECIAL → URBAN FOLKLORE

DMCHR 71503

Madras Special „vernetzt Funk mit Raga, macht eine Exkursion vom Jazz bis zum deepen südindischen Tempel und streut in der Mitte noch einen Popsong ein...“ (Uli Lemke)



Releasekonzert:
12.11.05 - 20.30 Uhr
Köln-Stadtgarten

GARY FUHRMANN → G-ZONE

DMCHR 71049

„sinnlicher, hochemotionaler, an- und erregender Modern Mainstream mit Ecken und Kanten ... Eine vielversprechende musikalische Visitenkarte“ (Martin Laurentius, Jazzthing)



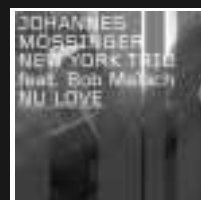
Releasekonzert:
27.11.05 - 20.30 Uhr
Köln-Stadtgarten

JOHANNES MÖSSINGER NEW YORK TRIO → NU LOVE

DMCHR 71045

Seit mittlerweile vier Jahren ist das New York Trio eine feste Formation.

Mehrere Konzerte gab das Trio im letzten Jahr an der amerikanischen Ostküste mit Bob Malach – was schließlich zu dieser Studioaufnahme führte. „...ein überaus versierter Pianist!“ (Rolf Thomas/Jazz thing)



Deutsche Media Productions GmbH & Co. KG, Neuenhöfer Allee 127, 50935 Köln.

Vertrieb D:
SunnyMoon Distribution www.sunny-moon.com
A: Extraplatte www.extraplatte.at
CH: Musikvertrieb www.musikvertrieb.ch

www.doublemoon.de member of 
www.betweenthelines.de